

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

223 (25.9.1930) Heimat und Wandern

# Heimat und Wandern

## Maulbronn - Moosbronn

Die Naturfreunde der Bezirke Mittelbaden - Heilbronn rühen zu großem Treffen. Dunkel Wolken durchziehen drohend den Morgenhimmel. Seitens Humors gehts zur Bahn, der sich schon während der Fahrt gemitteltartig entläßt. Frau Sonne ist erwacht, wenn auch schüchtern, aber sie läßt. Am Bahnhof Breiten empfangen uns Genossen der dortigen Ortsgruppe. Räder kommen an. Himmels-Ortsgruppen zu Fuß. Die Wanderer betragen schon hundert. Genossen und Genossinnen vom Bezirk Heilbronn treffen mit dem ersten Auto ein. Dicht beieinander. Ein zweites, drittes, viertes Auto folgt. Freudiges Wiedersehen von Bekannten. Neues Bekannntwerden bis jetzt persönlich Fremder, doch innerlich verbunden durch Weg und Ziel. Kurze Besprechung der führenden Genossen. Die Autos bringen den weitest größten Teil. Es waren inswischen 250 Teilnehmer, nach Maulbronn. Der Rest fährt per Bahn. Noch immer scheint die Sonne schüchtern. Wirds Wetter halten? Ein ganz Schläuer sagt: „Wenn so bleibt, regnet's nicht!“ Maulbronn - Staatsbahnhof - Umsteigen in die Stadtbahn! Ein diebischer Schaffner schiebt die Fahrkarten ein. Ein badiher Landesbauernführer fragt, ob dies wegen Kohlenmangel auf der Lokomotive geschehe. Der Schaffner denkt sich was. Am Klosterhof ist Leben. Für das selbige Wohl wird gelacht, teils im „Klosterhof“, teils am herrlich gelegenen Teller. Um 11 Uhr beginnt die Befichtigung des Klosters. Ein Meisterwerk ein Kunstwerk, Zeug einer besessenen Arbeit. Eine Schilderung des einzelnen Kunstwerkes ist in diesem Rahmen nicht möglich. Kein Wanderer und keine diebische Genossin des Schauens, der in die Gegend von Maulbronn kommt.

Nach 12 Uhr begrüßt der Bezirksleiter Gen. Danner die Wanderer und gibt die Marschroute bekannt. Mit frohem Sang und Klänge gehts durch die Stadt, dem Ziele unserer Wanderung, Breiten, zu. Immer noch ist uns der Wettergott anhängig, obwohl er schon etwas windigere Seiten auszieht. Eine kurze Strecke der Straße entlang, zur rechten Seite Bergelände, biegen wir links ein in schönes Wiesental, am Waldesrande entlang. Manches weitere Szene brachte die Nachmittagszeit in Bewegung. Ein Sprecher erkundigt: „Wir haben Hunger!“ und am Waldesrande wird kurze Mittagspause gemacht. Ein kleiner Aufstieg bringt uns zur „Schönen Aussicht“ und noch einmal durchschneidet das Auge die herrliche Gegend und den zurückgelegten Weg. Mit der Einsicht des Wettergottes wars vorbei. Er spendet uns das „edle“ Maß in reiner Kultur. Was tut zur Sache? Regen, wir laden weiter. Weiter gehts, dem Waldesrande entlang. Wir nähern uns dem Ziel. Friedlich liegt es da. Bald ist Breiten in Sicht. Wir sind am Ziele. Ein idyllisch gelegener Platz. Eigentum unserer Freunde in Breiten. Eine große gedeckte Halle bietet uns Schutz vor dem Regen. Vor der Halle eine schöne Naturbühne. Genosse Seiler entbietet den Gruß der Ortsgruppe. Gen. Fühler überbringt als Bezirksleiter die Grüße unserer schwäbischen Wanderer. In markanten Worten verweist er es, dem gemeinsamen Treffen die richtige Weisheit zu geben. Mitglieder der Ortsgruppe Breiten führen nun das Stück „Rebellen in der bürgerlichen Familie“ von Gen. Frik hand auf, trotz teilweise starkem Regen. Spielerinnen und Spieler verdienen durch ihre Lob. Ihnen sei von dieser Stelle aus herzlich gedankt für ihre Ausdauer. Ebenso dem Führer der Wanderung, Gen. Frik.

Früher als wir wollten, zwang uns die Unbude des Wetters zum Aufbruch. Geschlossen gehts im Marschtempo durch die Stadt. Wander- und Kampfeslieder rufen die Einwohner an die Fenster. Die Naturfreunde marschieren. Am Marktplatz stehen die Autos bereit für die Heilbronner Genossen. Sie haben noch Zeit und begleiten die Badener zum Bahnhof. Gegenseitige Anreden und Abschiedsgrüße bringen das gute Gelingen des Treffens zum Ausdruck. Ein letzter Gruß erklingt: „Auf Wiedersehen in Heilbronn!“ Berg Frei!

War der 21. September ein Tag des Wanderns und der Freundschaft, so ist der 27. und 28. September erster organisatorischer Arbeit gewidmet. Im Moosbronner Haus ist Herbstkonferenz vom Bezirk Mittelbaden. Die Tagung erhält durch den Bericht über die Reichskonferenz in Dresden eine ganz besondere Wichtigkeit. Ebenfalls wichtig für die Jugend ist die Berichtserstattung über den Reichsjugendkurs in Königsberg. Rücksicht auf das verlassene Bad und Suchen nach noch erschließbaren Wegen ist das Motiv der Tagung. Es ist nicht aller Genossen und Genossinnen ebenso zahlreich als wie in den vergangenen Jahren an der Herbstversammlung teilzunehmen. Für Unterkunft und Verpflegung ist bestens gesorgt.

## Ausschuß für Familienforschung des Landesvereins Badische Heimat e. V.

Der Ausschuss für Familienforschung ist nicht nur in Baden immer mehr bekannt geworden, sondern auch in anderen deutschen Ländern und auch außerhalb der Grenzen des deutschen Reichs. Auf der letzten Tagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine, die als Teil der Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine im September 1929 in Marburg a. M. stattgefunden, wurde der Ausschuss für Familienforschung in diese Arbeitsgemeinschaft (A.G.) aufgenommen. In dieser Gemeinschaft sind zur Zeit 26 Vereine zusammengeschlossen, von Freiburg bis Wien und Neapel, also alle wichtigeren deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine. Das familiengeschichtliche und wappenkundliche wird den Mitarbeitern der A.G. angeschlossenen Vereine grundsätzlich unentgeltlich geliefert. Es enthält in der Hauptfache die Vorfahren der Familienforscher, wie sie für Baden in unserer Zeitschrift *Mein Heimatland* unter „Badische Familienforschung“ veröffentlicht werden. Die Mitarbeiter dieser Vereine, die dabei die Vorfahren (Väter, Großväter, Urgroßväter) ihrer Familien führen, erhalten Preisvorschau bei den Zusammenkünften im Baden- und Angehörigenblatt. Außerdem werden die Bekanntmachungen der A.G. veröffentlicht, darunter die den sogenannten Nennlistenauslauf (N.N.) in Dresden zugegangenen Nennlisten bekannt gegeben, der eine genaue Kenntnis genealogischer Zusammenhänge darstellt; die neu in die Wappenrolle des „Herold“ eingetragenen bürgerlichen Familienwappen, Angebote der Forschungsstelle gegenüber den Forschungsstellen usw. Die Zahl unserer Besucher des Südwestes ist im Wachstum. Mit einer großen Anzahl familienkundlicher Vereine steht der Landesverein im Reichslistenauslauf.

Die familienkundliche Sammelstelle des Landesvereins Badische Heimat im Generallandesarchiv hat unter der bewährten ehrenamtlichen Leitung des Herrn Major a. D. Walter Piltan in Karlsruhe ihre Tätigkeit fortgesetzt und weiter ausgebaut. Die Kartei ist auf 30 000 Karten angewachsen. Die Zahl der Karten könnte aber noch erheblich gesteigert werden, wenn alle heimatschriftsteller gelegentlich ihrer Forschungen familiengeschichtlich wertvolle Angaben auf die Karten der Sammelstelle übertragen und diese einsenden wollten. Sie würden dabei nicht nur ihre eigene Arbeit erleichtern, sondern die Sammelstelle unterstützen und damit allen familien- und heimatschriftstellerischen Interessen Baden's nützlich sein. Die Karteikarten haben verschiedene Kategorien; neuerdings sind zu den bisherigen Karten geben Karten für die Auswanderer und diese Karten hinzugekommen, auf denen Ziel und Abgangsort der Auswanderer verzeichnet werden. So ist es heute z. B. möglich über die Auswanderung aus der Eisinger Gegend (auch aus Gemeinden des Wieslacher und Wiesbacher Bezirks) in der Zeit von 1840 bis 1870 gemacht und sie auf über 1000 Karteikarten bearbeitet, die nach Absicht meiner Arbeit der Sammelstelle zugeleitet werden. Mehrere andere neue Mitarbeiter, denen derselbe Dank gebührt, verarbeiten die badische Auswanderung aus früheren Zeiten und anderen Quellen. Die jetzt wachsende Zahl der eingelangten Karten, die Bearbeitung und

## Herrenalber Gaistal

Mehr denn je liebt es heutzutage der Natur, vorab der Bergfreund, an einem Sonn- oder Werktag dem hastenden Alltagsgetriebe zu entfliehen und in möglichst kurzer Frist Gebiete zu erreichen, wo noch idyllische Urwildheit und ländliche Unverfälschtheit leben. In dieser Beziehung bietet sich dem Treiberger sehr kurze ein gerades und bedeutenswerte Möglichkeit durch die Schaulandsbahn, die ihn in knapp einer halben Stunde in vorerwähnte verschwiegene Hochwald- und Bergidylle zu verleben vermag.

Doch auch für den Bewohner der Landeshauptstadt sind die Verhältnisse recht günstig. Eine neue, flottere Verbindung zwischen Karlsruhe und Herrenalb gestattet in ungefähr einer Stunde zum Endziel der Albtalbahn zu kommen und zugleich den behaglichen Schwarzwaldkurort Herrenalb zu betreten. Vierhundert Meter hoch liegt dieses schwäbische Waldkleinod, ein kleines Paradies inmitten hochragender, harter Felsen, das uns mit dem bodigen Gau verwandelt ist. Es erlöst sich hier, auf die Vorzüge dieser Albtalperle einzugehen; vielmehr wollen wir nur einmal ein ganz niedliches, von Natur besonders begnadetes Seitentälchen von Herrenalb erwähnen, das Gaistal, das man sich einem Kenner ausgeprägter Schwarzwaldlandschaften als besonders reizvoll ans Herz gewöhnen sein dürfte.

Nach einem Gang durch die Stadt Herrenalb, vorüber an der Klosterkirche, zweigt ein Weg östlich ab und strebt dem Gaistal zu. An Schmuck, blumenbesetzten Vorgärten vorbei, die sich an freundliche Landhäuser anlehnen, offenbaren sich alsbald ebenso eigenartige, wie beschauliche ländliche Gefilde; beiderseits, am Saum der Wege, stehen schon gestaltete, hehre Fichten- und Tannenwälder höherwärts. Im Grunde aber breitet sich ein armer, feuchtwaldiger Wiesenterrain, der sich von der eigentlichen Gaistalhöhe herabschneidet bis vor, nach Herrenalb hinein. Einen gleichwohl Abschluss dieser hier in merkwürdiger Form offen-



Das neue Naturfreundehaus im Gaistal

Einordnung eingehender Familiengeschichten, Abentstammung, Stammtafeln usw. in der Sammelstelle, die Verantwortung der sehr zahlreichen Anfragen vertritt naturgemäß eine gewaltige Arbeit, die Herr Major a. D. Piltan nicht allein bewältigen kann. Wir wären deshalb dankbar, wenn sich neben den bereits tätigen noch weitere gütigste aus Karlsruhe und Umgebung auf die Arbeit bei der Sammelstelle setzen, insofern tagsweils, zur Verfügung stehen wollten.

Der früher beschlossene Herrenalber eines badiischen Geschichtsbüchchens im Rahmen des von Oberregierungsrat Dr. Rötger in Berlin im Verlag Carl-Georg Bruns herausgegebenen deutschen Geschichtsbüchchens, das heute bereits 70 Bände enthält, ist etwas ins Stocken geraten. Gewisse Schwierigkeiten lagen darin, daß der Verlag Anfangs auf die Herausgeber der schwäbischen, turpätischen und neuerdings alemannischen Bände Rücksicht nehmen wollte, während der Ausschuss für Familienforschung und der Landesverein darauf bestand, daß ein badiisches Geschichtsbüchchens sich auf das Gebiet des ganzen Freistaates Baden erstrecken muß, und daß es den Familien, die ihre Stammtafeln einbringen, in wesentlichen Überlassen bleiben muß, ob sie die Aufnahme in das badiische Geschichtsbüchchens oder in ein schwäbisches oder turpätisches oder alemannisches Geschichtsbüchchens vorziehen. Nachdem die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gekommen sind, werden die Vorarbeiten für das badiische Geschichtsbüchchens mit Nachdruck betrieben werden. Es liegen bereits eine Anzahl von Anmeldebüchern vor. Ich möchte die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen und auch hier bitten, für die Aufnahme, für das badiische Geschichtsbüchchens zu werden.

Ich möchte auch hier nicht verschweigen, darauf hinzuweisen, daß Familienforschung ohne heimatschriftstellerische und heimatschriftstellerische Forschung nicht denkbar ist. Besonders auch diejenigen unserer Mitglieder, die sich etwa mit der Bearbeitung einer Ortsgeschichte beschäftigen, möchte ich deshalb bitten, die Geschichte der bosenständigen Familien nicht zu vernachlässigen; eine wertvolle Ortsgeschichte dürfte meines Erachtens weder an der Einplanung in die Heimat noch an der Auswanderung aus der Heimat vorübergehen. Landrat Paul Straß, Obmann.

## Wie man die Natur beschnarcht

Auf den richtigen Naturgenuss — ich meine: auf einen feinschmeckerischen — versteht man sich nur in Sachsen. Ich las in Dresden auf einer Bank im Großen Garten, und neben mir nahmen zwei Herren Platz. Eine Linde beschattete uns, überm Weg drüben blühten Rosen. In ihren Anblick verunken, schmiegen die beiden, bis der eine nach fünf Minuten die Augen schloß. „Es ist doch was Großartiges um die Natur! Jeden Tag so mein! Spaziergang hierher machen, geht mir lieber alles! Jeberhaupt jetzt, wo die sommerliche Flora in voller Blüte steht! Sieh das alles so richtig beschnarchen kann... die Blütenbracht, den Weidengefang im Gebüsch, einisch, einisch! Aber alleine muß man dabei sein!“ „Warum denn alleine?“ fragte der andere. „Na, wie woll'n Sie denn sonst die Natur beschnarchen, wenn Sie egal quatschen müssen! Wie?“

baren Bergtalromantik gibt die terrassenartig, doch mächtig bis über 700 Meter aufragende Gebirgshöhe des Gaistals mit ihren steilen Grünflähen und Ackerstreifen, den versteckten Obstweiden und schimmernden Berggrasen, zwischen die sich erliche schmale Pfade höhenanwinden und zu traumhaften Bauerngehöften führen. Von der Talsohle betrachtet, scheinen sie förmlich an den schrägen Bergflanken zu kleben und sie nehmen sich, mit ihren roten rötlichen Häusern, wie stielische Baukästchen aus.

Kein Auto führt die Stille auf der weitgeschwungenen Berghöhe, schennd und knurrend pflegen da nur ab und zu schwerbeladene Fuhrwerke oder Milchfuhrwerke sich höhenwärts zu schlängeln und die steilen Aufstiegsstellen zu überwinden. Eine herrlich ländliche Erholungsstätte für den Sommerfrühler stellt dies Seitentälchen mit seinen versteckten Pensionen dar. Im Talgrund, am „Gasthaus zur Linde“ entbietet die Friedenslinde von 1870 einen stillen Gruß, ringsumher rauscht der Blätterwall einer Parzelle von Kastanienbäumen, derweil seitab, über die von munteren Quellschnecken durchsicherten Grashalden hinweg, dichte, enggestandene Tannenhochwälder sich ins Unendliche zu verlieren scheinen. In dieser landschaftlich köstlichen Stelle im Gaistal, just da, wo sich das anmutige, doch würdige sich aufschwingende Bergterrain verjüngt und in den lieblich heimeligen Talgrund überleitet, hat sich ein Karlsruher Bergfreund ein kernhaftes Schwarzwaldbauernhaus vom alten Schlag erbaut, ein Wälderhof mit breitbehändigem Dach und Fingertentel, mit tiefbraunen Wandungen und der eng sich schmiegender Veranda, dazu ein „Alpinum“ geschaffen, um so die Unberührtheit des Naturidylls, die Unverfälschtheit dieser Talromantik kraftvoll zur Geltung zu bringen.

Es würde hier zu weit führen, all die verlockenden und wald-einjamten Partien aufzuzählen, die vom Gaistal als „Walderbacht“ geeignet und empfehlenswert erscheinen. Wir erwähnen als Beispiel nur einen kleinen Absteher zur Ache n d ü t t e, einem waldklausenartigen Ausruhländchen, das eine Höhenstufe zur „Hochtalwiese“, dem bevorzugten Skiegebiet der Herrenalber Jugend im Winter, einen Spaziergang nach einem anderen Seitentälchen, hinüber zur „Klosteralmühle“, die in ihrem verschwiegenen Berst auf die heimelige Weise der „Mühle im Schwarzwald“ erinnern mag, endlich an einen Waldaufstieg zum Wälsberg, von da zum freien, ausgereichten Hochgelände des Döbel oder hinüber durchs Wälsbachtal gen Wälsbad.

In erhabener Ruhe träumen allerwärts dichtbewaldete Berglandschaften. Stundenlang gewahrt man keines Menschen Zritt, nur gelegentlich lassen sich in dichtschleichen Weiden ein Rehbock oder ein Rindchen raschelnd vernehmen. Dort aber, wo man an einer unvermittelt aufsteigenden Lichtung inmitten der dunklen, abgeschlossenen Forstgebe einen plötzlichen Ausblick gewahrt, dort läßt sich die ganze Größe und Romantik dieser einem wirklichen Naturidyllgebiet gleichenden Reviere am besten erkennen.

## Ein Naturfreundehaus im Gaistal

Auch die Naturfreunde lassen im Gaistal Fuß. Wie wir hören, wurde im Gaistal in einer Höhe von 600 Meter durch die Ortsgruppe Eitingen e. V. des L. V. „Die Naturfreunde“ ein Haus erbaut. Dasselbe wird nach dem nötigen Umbau dem Touristenverkehr geöffnet sein. Das geräumige Haus wird nicht nur dem Durchgangsverkehr dienen, sondern auch im Sommer Feriensäfte aufnehmen. In unmittelbarer Nähe des Hauses befindet sich ein prachtvolles St- und Kobelgelände, so daß allen Arten des Wintersports Rechnung getragen werden kann. Wir begrüßwünschen die Eitingener Ortsgruppe zu dieser Neuerung.

Und nach einer abermaligen Pause stiller Betrachtung fuhr er fort: „Jeberhaupt muß man sich auf die Natur verstehen! Wenn Sie beispielsweise eine schöne Aussicht vor sich haben, meineswegen oft im Brogen oder oft im Lothwitzer Seebe, dann rat ich Ihnen: stell'n Sie sich rückwärts... machen Sie de Beene dret... biden Sie sich so tief wie megalisch... und guden Sie zwischen de Beene durch; Verstehtenlich? Sie rahmen dann nämlich die Landschaft mit Ihr'n Beenen ein, wodurch Sie erst richtig zur Geltung kommt! In Bild ohne Rahmen ist ja doch nicht; Halbes, nicht Ganzes!“

## Naturfreunde

### Herbstkonferenz des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Unterbezirk Murg-Dostal

Wieder einmal bewiesen die Naturfreunde des Murg- und Dostals, daß weder unangenehme Witterung noch schlechte Wirtschaftslage ihre Freude an unserer schönen Bewegung eindämmen können, denn der kleine Saal des Vereinslokals am „Mler“ in Gelbach war bis auf den letzten Platz besetzt von den Teilnehmern der Herbstkonferenz. Unterbezirksleiter Müller begrüßte die Freunde und sprach sein Bedauern aus, daß der Wettergott im letzten Sommer eine zahlreiche Beteiligung an unsern beiden Treffen so sehr beeinträchtigte. Es gibt nun, im Winter durch einige Zusammenkünfte das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des Unterbezirks wieder zu erneuern. Die Besprechung erstellte die Festlegung eines Wintertreffens auf 7. Dezember nach Wälsbach, bei dem ein theoretischer Vortrag und eine geistige Wanderung mit Lichtbildern einige interessante Stunden bieten werden. Ein weiteres Treffen soll im Januar oder Februar in Wälsbach stattfinden. Näheres wird den Ortsgruppen frühzeitig mitgeteilt.

Die Ortsgruppe Gaggenau appellierte an die Versammlung, den Besuch des durch Anbau vergrößerten und verhöhten Gaggenauer Hauses bei Besenfeld in die Reihe ihrer Tourenlinie einzuschalten. Das Haus ist von Station Dudenbach in 1 1/2 Stunden bequem zu erreichen. Auch der Unterbezirksleiter wünschte in seinem Schlusswort, daß das „Häusle“, das den Gaggenauer Genossen schon so viel Arbeit und Sorgen gemacht, nun öfter an Samstagsabenden ein „volles Haus“ werden möge. Das Ziel „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ bildete den Schlusschiff der angeregter und interessant verlaufenen Konferenz. „Berg frei!“

### Bezirkskonferenz

Am kommenden Samstag und Sonntag findet im Naturfreundehaus Moosbronn die ordentliche Bezirkskonferenz des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Bezirk Mittelbaden statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die Reichskonferenz in Dresden. Dieser sollte Veranlassung sein, daß die Tagung aus allen Ortsgruppen reiflos befolgt wird, Beginn Samstag um 21 Uhr.